

Althaus den Willen Gottes in den harten Gesetzmässigkeiten der Geschichte, einer lebendigen Gerechtigkeit und dem 'Beruf des Volkes', der für das jeweilige Volk souverän vom Staatsmann des Volkes entschieden wird. Christensen sagt zu Recht, daß alle genannten Bereiche der Geschichte keine eindeutigen Quellen zur Erkenntnis des Willen Gottes sind, am allerwenigsten der 'Beruf des Volkes', der sehr willkürlich von Staatsmännern bestimmt werden kann und in große Abirrungen führen kann, wie gerade die Zeit der Hitler-Diktatur gezeigt hat.

Zur Geschichte gehören für Althaus die Ordnungen, die bestimmte, unerlässliche Bedingungen für das Leben der Menschen darstellen. Die Ordnungen wie Familie, Arbeit und das weltliche Regiment binden die Menschen aneinander und sind Schöpfungsordnungen Gottes.

Als letzte Quelle für die Erkenntnis des Willens Gottes bei Althaus nennt Christensen die biblischen Schriften. Die Auffassung von Althaus zeigt eine deutliche Spannung zwischen Bindung und Freiheit an das Wort der Schrift. Er sieht die Wirksamkeit des Heiligen Geistes darin, den Christen auch frei von der Bindung an den Wortlaut der Bibel den Willen Gottes zu zeigen, aber andererseits möchte Althaus aufgrund der Sündhaftigkeit des Menschen an der Bibel als Norm und notwendigem Korrektiv der menschlichen Erkenntnis festhalten.

In seiner Beurteilung betont Christensen, daß bei Althaus das Verhältnis zwischen der Wirklichkeit und der Bibel als Quelle der ethischen Erkenntnis nicht eindeutig ist. Wenngleich Althaus theoretisch der Bibel eine größere Bedeutung als der Wirklichkeit einräumt, kommt dies in seiner praktischen Ausführung oft nicht zum Tragen. Hier fordert Christensen zu Recht, daß die Bibel als einzige zuverlässige Quelle zur Erkenntnis von Gottes Willen stärker angewendet wird, als dies bei Althaus der Fall ist.

Insgesamt stellt die Arbeit von Christensen eine gute und verständliche Einführung in die Ethik von Paul Althaus dar und zeigt sowohl die positiven wie die problematischen Aspekte des Ansatzes von Althaus auf. Dem dänischen Werk ist eine deutsche Zusammenfassung beigelegt.

Ralph Meier
Stadthagen, Deutschland

Zeugen Jehovas. Geschichte, Lehre, Beurteilung

Lothar Gassmann

Hänssler Theologie

Neuhausen: Hänssler, 1996, 460 S., DM 35.-, Pb., ISBN: 3-7751-2461-6

RÉSUMÉ

Lothar Gassmann a écrit un ouvrage complet, bien documenté et instructif, sur la secte des Témoins de Jéhovah. La première partie retrace son histoire très marquée par la personnalité de ses premiers dirigeants. Suit un exposé clair de la doctrine des Témoins de Jéhovah, dont je n'ai jusqu'à présent pas trouvé d'équivalent. Leur enseignement sur la Bible et son interprétation, sur Dieu, sur l'humanité, le salut, l'Église, l'eschatologie et la mission est exposé brièvement et clairement, avec de nombreuses citations tirées de leurs écrits. Puis leur doctrine est évaluée du point de vue de la théologie biblique. Les nombreuses citations donnent l'impression d'entendre les Témoins de Jéhovah eux-mêmes. La discussion doctrinale repose sur les enseignements bibliques appropriés. L'avant-dernier chapitre est spécialement bien réussi : la chronologie des temps de la fin telle que les Témoins de Jéhovah la prévoient est présentée d'une manière claire et précise. L'auteur étudie les bases des dates avancées pour la fin des temps et signale le développement historique de ces conceptions.

SUMMARY

Lothar Gassmann has written a thorough, well researched and informative book about the 'classical' sect of the Jehovah's Witnesses. In the first part, the history of the sect is described, very strongly stamped by the personalities of its early leaders. There follows a clear portrayal of its doctrine, such as I have never found in a book about the Jehovah's Witnesses. The teaching of the JW's on the Bible and its interpretation, God, humanity, salvation, community, eschatology and mission is briefly and clearly explained, documented with quotations from the primary literature, and finally evaluated in terms of biblical theology. The many extracts from the JW's own literature produce an impression of their teaching in, as it were, its original tone. The biblical-theological critique of the teaching of

the JW's keeps strictly to the relevant biblical material. Particularly successful is the penultimate chapter, in which the chronology of the JW's beliefs about the last things is clearly and exactly portrayed. The origins of the dates of the end-time is explored, and their historical development chronicled.

In der Literatur über die Sektenszene herrscht das journalistische, reisserische Genre vor. Bei dem Buch von Lothar Gassmann ist dies nicht der Fall. Er hat ein sachlich ausgewogenes, gründlich recherchiertes und informatives Buch über diese 'klassische' Sekte geschrieben.

Sein Buch hat einen übersichtlichen klaren Aufbau: In einem ersten Teil wird die Geschichte der Zeugen Jehovas erläutert, die sehr stark geprägt ist von ihren jeweiligen Führungspersonlichkeiten. In dieser Darstellungsweise (von der Ära eines Präsidenten zur nächsten) ist gleichzeitig die Darstellung der verschiedenen Berechnung von Endzeitterminen enthalten, die im Laufe der Geschichte der Zeugen Jehovas entstanden sind und von entscheidender Wichtigkeit sind. Ebenso zeigt diese Darstellungsweise auf, wie in der jeweils nächsten 'Ära' eines Präsidenten, die nicht eingetroffenen Berechnungen uminterpretiert wurden, bzw. wie die Lehre der Zeugen Jehovas im Wandel der Präsidenten seit Russell sich gewandelt hat. (Beispiel: Die 'Schriftstudien' von Russell, die als Grundlagenwerke galten, werden seit den zwanziger Jahren nicht mehr von der Wachturmgesellschaft nachgedruckt.)

Nach dem geschichtlichen Teil, der ein Viertel des Buches ausmacht, folgt eine übersichtliche und gut vermittelte Darstellung der Lehre, wie ich sie bisher noch in keinem Buch über die Zeugen Jehovas gefunden habe. Systematisch werden folgende Bereiche abgehandelt: Bibel und Bibelverständnis, Gott, Mensch (darin enthalten ist eine kurze Engel- und Dämonenlehre der Zeugen Jehovas, die für ihre Anthropologie wichtig ist), Heil, Gemeinde, Letzte Dinge und Mission. Jeder dieser Bereiche wird kurz und klar erläutert, mit Zitaten aus der Primärliteratur belegt und schliesslich biblisch theologisch bewertet. Als sehr hilfreich erweisen sich die vielen Belege aus der Literatur der Zeugen Jehovas selbst, die eine Art Darstellung ihrer Lehre im Originalton aufzeigen.

Die nachfolgende biblisch-theologische Auseinandersetzung mit der Lehre der Zeugen Jehovas hält sich streng an den jeweiligen bib-

lischen Befund. Das ist grundsätzlich richtig so, ist doch dies auch die 'klassische Methode der Zeugen Jehovas, die sich früher 'ernste Bibelforscher' nannten, ihre Lehraussagen mit entsprechenden Bibeltexten zu belegen. So geht es Gassmann im Wesentlichen darum, von Zeugen Jehovas zitierte Stellen, die oft kontextlos, eklektizistisch und ohne theologische und heilsgeschichtliche Zusammenhänge gebraucht werden, exegetisch richtigzustellen. Sehr gründlich zeigt Gassmann zum Beispiel die Falschübersetzungen der 'Neue-Welt-Übersetzung' der Zeugen Jehovas auf. Er erklärt die wichtigsten 'Kardinalstellen', die für die Lehre der Zeugen Jehovas Bedeutung haben. Man mag es als Mangel empfinden, dass Gassmann selbst oft nur Bibelstellen nennt und erklärt und nur selten Aussagen anderer Ausleger diskutiert. (Z.B. Bei der wichtigen Stelle zum Verständnis des Millenniums kommt lediglich Theodor Zahn zur Sprache.)

Gut gelungen ist das vorletzte Kapitel, in dem die Chronologie der Endzeitereignisse, wie die Zeugen Jehovas sie sehen, sehr übersichtlich und präzise dargestellt wird. Den Ursprüngen der Endzeitdaten wird nachgegangen, sowie ihre Wirkungsgeschichte dargestellt. Hier gewinnt der Leser recht schnell einen klaren Überblick über die verworrene Eschatologie der Zeugen Jehovas und was problematisch daran ist.

Den Schluß des Buches bildet ein sehr kurzes Kapitel, überschrieben mit dem Titel Mission. Problematisch daran ist m.E. die Zusammenstellung der Darstellung der Missionsarbeit, wie sie die Zeugen Jehovas verstehen, sowie eine kurze Darstellung, wie Christen ihrerseits Zeugen Jehovas missionieren sollen. In einem teilweise schematisch klingenden 21-Punkte-Programm soll vermittelt werden, wie Zeugen Jehovas für den Glauben gewonnen werden können. Vermutlich einem ähnlichen Zweck soll die Zusammenfassung und Gegenüberstellung der Lehre der Zeugen Jehovas und des christlichen Glaubens dienen, die das Buch abschließt. Dieser Schluß kann der Bildung einer positiven Gesprächskultur mit Anhängern der Zeugen Jehovas nicht gerecht werden. Wünschenswert wäre ein ausführliches Kapitel, das sich mit der Problematik des Lebens der Zeugen Jehovas auseinandersetzt, anhand von Beispielen seelsorgerliche Probleme in den Blick nimmt (wie z.B. Gewissensprobleme, Gesetzmäßigkeit oder die Ausstiegsprobleme, die am Schluß kurz angedeutet sind) und bessere Gesprächshilfen

anbietet, als das Schnellverfahren auf den drei letzten Seiten des Buches.

Horst Schaffenberger
Bettingen/Basel, Schweiz

EuroJTh (1998) 7:1, 58–59

0960–2720

Altes Testament und Mission: Zur Begründung des Missionsauftrages
Erich Scheurer

Giessen/Basel: Brunnen (TVG), 1996.

488 pp., DM/SFr 58.

ISBN: 3-7655-9411-3

SUMMARY

The Tübingen thesis of Erich Scheurer is concerned with the theme of Mission in the Old Testament. Scheurer argues that mission does not appear as such in the OT, but rather the universal preparation for mission. YHWH is universal, he prophesies salvation that is to come also to the Gentiles. The question is to be put to Scheurer, whether mission – even behind the salvation-history of the OT – is not already based in the being of God.

RÉSUMÉ

La thèse de doctorat d'Erich Scheurer, soutenue à Tubingue, traite de la mission dans l'Ancien Testament. A son avis, l'Ancien Testament ne nous donne pas d'exemple d'activité missionnaire, mais constitue une préparation universelle pour la mission dans le monde. YHWH est universel. Il prophétise le salut qui atteindra aussi tous les peuples. On peut demander à Scheurer si la mission—bien avant l'histoire du salut exposée dans l'Ancien Testament—, n'est pas fondée sur le caractère même de Dieu.

Mit Altes Testament und Mission wird die 1993 bei Professor Peter Beyerhaus, Tübingen, eingereichte Dissertation von Erich Scheurer einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Scheurer war Assistent für Missionswissenschaft bei Beyerhaus und ist gegenwärtig Schulleiter der Evangelischen Haus- und Landschwesternschaft Korntal und Dozent für biblische Theologie an der Evangelischen Fachhochschule für Diakonie in Ludwigsburg.

In einer übersichtlichen Darstellung zeigt Scheurer, wie führende Theologen, die im deutschsprachigen Raum promoviert oder gelehrt haben, in den letzten 200 Jahren mit

der Problematik Altes Testament und Mission umgegangen sind. Scheurer versucht die Aussagen nach theologischen Schulen und Epochen zu gliedern und vergleicht den alttestamentlichen Missionsgedanken der heilsgeschichtlich-biblischen Schule des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts (Kapitel 1) mit der historisch-kritischen Schule der gleichen Epoche (Kapitel 2). In Kapitel 3 analysiert Scheurer die Schülergeneration von G. Warneck im Blick auf ihr alttestamentliches Missionsverständnis. Im vierten Kapitel wird die Untersuchung auf die theologischen Vertreter aus der Zeit der Bekennenden Kirche angewandt. Das fünfte Kapitel läßt ökumenisch ausgerichtete Theologen zu Wort kommen, die sich von einem Missionsgedanken im Alten Testament distanzieren (David Bosch, Johannes Blauw, Hans Werner Gensichen und Hans Walter Huppenbauer). Im sechsten Kapitel erwähnt Scheurer zwei evangelikale Missionstheologen, George W. Peters und Hans Kasdorf, die Israel als Instrument der Weltmission sehen. Das siebte Kapitel versucht die bisherigen Ergebnisse auszuwerten. Besonders wertvolle Hinweise bringt der Exkurs über verarbeitete und vernachlässigte wissenschaftliche und populäre Forschung, die für eine universale Vorbereitung der Weltmission im Alten Testament spricht. Im achten Kapitel spricht sich Scheurer für eine universale Vorbereitung der Weltmission des Alten Testamentes aus, weil es nicht nur die Universalität JHWHs bezeugt, sondern auch JHWH und die Religionen der Völker im Blickfeld behält, das Heil für die Völker prophezeit und eine universale Anbetung durch die Völker und die Sendung zu den Völkern sieht. Ein hilfreiches Abkürzungsverzeichnis und ein Quellen- und Literaturverzeichnis erleichtern ein vertiefendes Weiterstudium der Materie. Für Scheurer ist die Missionsperspektive als Vorbereitung der Mission (*praeparatio missionis*) erkenntnistätig im Alten Testament vorgegeben, nicht aber die missionarische Tat (*actio missionis*), für die es der realen Voraussetzung der Inkarnation des Menschensohnes bedurfte (S. 418). Ob diese These angesichts der ausdrücklichen transkulturellen Missionspraxis Jonas in Ninive und Daniels im Babylonischen Exil gerecht wird, beantwortet Scheurer leider nicht. Müßte erkenntnistätig Mission nicht weit hinter das Alte Testament, in die vorweltliche Ewigkeit zurückgehen und im Herzen und innersten Wesen unseres ewigen Gottes zu suchen sein, der wie der mennonitische